



Gericht prüft Schuldfähigkeit von Lillys Mörder

Mittwoch beginnt der Prozess in Osnabrück

Der mutmaßliche Täter wurde psychologisch begutachtet. Unter falschem Namen beantragte er Asyl. Er lebte in einer Unterkunft in Damme.

VON MATTHIAS NIEHUES

Damme/Osnabrück. Der Haftbefehl ist ausgestellt auf Omar Charif. Der Name klingt wie der des bekannten Schauspielers und ist tatsächlich ein Künstlernamen. Auch sonst deutet bei dem Marokkaner aus Damme, der in Osnabrück wegen Mordes angeklagt ist, einiges auf Schauspielerei hin. Er könnte nach Recherchen dieser Zeitung allerdings auch psychisch krank sein. Der 23-Jährige heißt in Wirklichkeit Abdellah W. Ob er schuldfähig ist, dürfte ein zentrales Thema des Prozesses werden. Der am Mittwoch vor dem Landgericht in Osnabrück beginnt.

Sachverständiger hält Angeklagten für leicht schizophren

Die Tat selbst ist unbegrifflich genug. Am 2. Juli fährt Abdellah W. mit der Nordwestbahn von Holdorf nach Osnabrück und besucht im Laufe des Tages gleich dreimal das Bordell „Rotes Haus“ am Hauptbahnhof. Laur Anklage nimmt er wiederholt die Liebesdienste der Prostituierten Liliانا, genannt Lilly, in Anspruch. Nach Informationen dieser Zeitung sucht er gegen 19.40 Uhr wieder die 25-jährige Rumänin in der zweiten Etage des Bordells auf – nach Überzeugung der Staatsanwaltschaft, um sich das Liebeshonorar zurückzuholen. Hierfür soll der Angeklagte zuvor eigens ein Messer bei einem Asla-Shop in der Nähe entwendet haben.

Liliانا empfängt ihren Gast erneut, dann kommt es plötzlich zur Tat. Abdellah W. soll mehrfach auf die Prostituierte eingestochen und sie erstickt haben. Später durchsucht er das Zimmer, steckt neben 80 Euro Bargeld das Handy des Opfers ein und packt ihren Laptop in eine weiße Plastiktüte. Der Angeklagte deckt den Körper Lilianas mit einer Decke zu und schleicht sich aus dem Bordell. Weil kein Bus mehr fährt, geht's mit dem Taxi nach Damme. Laur Staatsanwaltschaft kostet allein diese Fahrt fast soviel, wie die erbeutete Summe. Der Mann lässt sich nach Informationen dieser Zeitung mit dem Taxi nach Damme fahren und geht vom Zentrum zu Fuß zum Asylbewerberheim.

Im Bordell wird Lillys lebloser Körper entdeckt und der Rettungsdienst alarmiert. Jede Hilfe kommt aber zu spät. Die Suche der Polizei konzentriert sich daraufhin auf den einzigen Freier, den die Frau an diesem Tag gehabt haben soll, einen Mann mit arabischen Aussehen, mit Cowboyhut und einer weißen Tüte in der Hand.

Durch das entwendete Handy wird die Polizei auf die Spur des Angeklagten gebracht. Die Ermittler können es in der Osterdammer Straße in Damme orten, wie diese Zeitung aus sicherer Quelle erfahren hat. Für den nächsten Morgen werden Spezialeinsatzkräfte (SEK) der Polizei aktiviert. Auch Polizeibeamte der Polizeiinspektion Cloppenburg/Vechta werden unterstützend tätig, nachdem das SEK am 3. Juli in die Asylbewerberunterkunft eingedrungen war, wie diese Zeitung berichtete.

Bei der Durchsuchung werden im Zimmer von Abdellah W. das Handy und das Laptop der Getöteten gefunden – auch eine weiße Tüte mit Blutspuren des Opfers. Die Schuhsohlen des



Tatort Rotes Haus: In diesem Bordell am Osnabrücker Hauptbahnhof wurde die Prostituierte Lilly tot aufgefunden. Ihr Handy wurde bei Abdellah W. in Damme entdeckt. Foto: M. Niehues

Asylbewerbers passen nach Informationen dieser Zeitung zum Profil der am Tatort gesicherten Spuren. Am Nachmittag soll Abdellah W. gegenüber den Kripobeamten die Tat eingeräumt haben, ist angeblich entsetzt über die eigenen, ihm selbst unerklärlichen Handlungen. Das Geständnis wiederholt er detailliert gegenüber dem Haftrichter, wie die Staatsanwaltschaft bestätigt.

Bei der Vernehmung soll Abdellah W. noch mit seinem angeblichen Vornamen Omar angesprochen worden sein. Die wahre Identität des Angeklagten soll sich erst später herausgestellt haben, als Verwandte nach ihm su-

chen. Die können sich nach Recherchen dieser Zeitung nicht erklären, wo der Marokkaner geblieben ist, recherchieren auch ihm auch im Internet. Das plötzliche Verschwinden des Mannes soll den Angehörigen unerklärlich gewesen sein.

Ende Februar stellte Abdellah W. unter dem Namen Omar Charif einen Asylantrag in Deutschland, er kam wenige Tage später in den Kreis Vechta. Zuvor lebte der gebürtige Marokkaner in Frankreich. Dort soll er über einen befristeten Aufenthaltstitel in Nantes verfügt haben. Warum er sich mit falschem Namen nach Deutschland absetzte, scheint bis heute ein Rä-

sel zu sein. Der Mann soll nicht vorbestraft sein. Ein Mitbewohner in der Dammer Asylbewerberunterkunft beschreibt den Angeklagten als freundlichen Menschen, der aus nicht nachvollziehbaren Gründen aber permanent lüge. Auch beim Asylantrag habe er geschaußpielt.

Die Staatsanwaltschaft ist davon überzeugt, Abdellah W. habe aus Habgier gemordet. Aus gesicherter Quelle war allerdings zu erfahren, dass ein psychiatrischer Sachverständiger den Angeklagten für leicht schizophren hält. Deshalb könnte vor Gericht auch über eine verminderte Schuldfähigkeit diskutiert werden.